



Industrie- und Handelskammern
in Bayern

INFORMATIONEN

FÜR PRESSE, FUNK UND FERNSEHEN

Ihre Ansprechpartnerin
Katharina Toparkus

Mail
toparkus@muenchen.ihk.de

Telefon
089 5116-1227

Datum
28.01.2025

Bayerns Unternehmen treten bei Digitalisierung auf der Stelle

Gößl: „Brauchen Bürokratieabbau beim Datenschutz“

München – Die Digitalisierung der bayerischen Wirtschaft stagniert: Laut einer Befragung des Bayerischen Industrie- und Handelskammertags (BIHK) bewerten die Unternehmen ihren Digitalisierungsgrad im Schnitt mit der Schulnote 2,8 und damit unverändert zum Vorjahr. 60 Prozent der Befragten sehen Nachholbedarf, während sich 40 Prozent als gut digital aufgestellt bezeichnen. Als wichtigsten Gründe für die Digitalisierung geben die Unternehmen zum ersten Mal Kosteneinsparungen (70 Prozent) an, gefolgt von Qualitätsverbesserung (69 Prozent). Innovative Produkte und Dienstleistungen (45 Prozent), die Linderung des Fachkräftemangels (39 Prozent) oder bessere Kundenbindung (37 Prozent) stehen dagegen für eine Mehrheit nicht im Vordergrund.

Als größte Hürden nennen die Unternehmen Zeitmangel (63 Prozent), hohe Komplexität (58 Prozent) und Kosten (42 Prozent). Große Hoffnungen setzen die Betriebe auf die KI: Fast jeder Zweite gibt an, solche Anwendungen bereits zu nutzen, jeder Dritte plant die Einführung.

„Eine der größten Herausforderungen ist es, vor allem kleine und mittlere Unternehmen und ihre Mitarbeiter fit für die Digitalisierung zu machen. Ohne Digitalkompetenzen wird es in den meisten Fällen langfristig keine Wettbewerbsfähigkeit geben“, sagt BIHK-Hauptgeschäftsführer Manfred Gößl. Auch der Datenschutz stellt eine Hürde dar: 60 Prozent der Unternehmen nennen rechtliche Unsicherheiten als Problem für die Datennutzung. „Unsere Betriebe sind auf diesem Gebiet mit einem bürokratischen Dickicht sondergleichen konfrontiert. Wir brauchen konsequente Ausnahmen für den kleinen Mittelstand. Eine Mindestanforderung ist, alle Regularien wie Datenschutzgrundverordnung und AI Act klar und praxisnah zu formulieren und ineinander stimmig zu gestalten“, so Gößl.

Großen Aufholbedarf sehen die Unternehmen in der Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung: Sie erntet mit der Note 4,3 erneut deutliche Kritik. Cybersicherheit bleibt

ein Dauerbrenner. 23 Prozent der Unternehmen waren 2024 Opfer von Angriffen, vor allem durch Betrug, Ransomware und Datendiebstahl.

An der Umfrage haben sich mehr als 600 Unternehmen beteiligt.

Die Bayern-Auswertung der aktuellen IHK-Digitalisierungsumfrage ist unter www.bihk.de/digitalisierungsumfrage verfügbar.

Hinweis an die Redaktionen: Die Umfrage wird auch beim „Cybersecurity Day 2025“ am 29. Januar 2025 in München vorgestellt: www.ihk-muenchen.de/cybersecurityday